

„Uccelletti“ in Zürich.

Die Zürcher Polizei ist dieser Tage wieder einem von Chiasso aus schwunghaft betriebenen Handel mit toten Sing- und Nutzvögeln auf die Spur gekommen. Korbweise bezogen seit Wochen italienische Händler in Zürich IV zu Hunderten im Tessin und in Oberitalien gefangene und getötete Vögelchen, die als Leckerbissen, sogenannte „Uccelletti“ an hiesige Italiener Wirte verkauft wurden. Die Polizeiorgane wurden aufmerksam, als letzte Woche der hiesige italienische Gesangsverein „Verdi“ ein Vereinsmahl abhielt, bei welchem „Uccelletti“ als besondere Spezialität zu Dutzenden serviert wurden. Letzten Donnerstag abend gelang es der Polizei, eine Sendung von zwei Körben abzufangen, die von einem gewissen Vigano, Geflügelhändler in Chiasso, an einen Italiener in Zürich IV adressiert waren. Die Körbe enthielten an die 400 tote Staren, Lerchen, Rotkehlchen, Amseln, Meisen und Buchfinken, die alle erst in diesen Tagen gefangen und getötet worden waren. („Der Bund“ v. 14. Dez. 1913).

Beobachtungen am Futtertisch.

Von Frau *Straehl-Imhoof*, Zofingen.

Mein Futterhäuschen bietet diesen Winter ein ganz anderes Bild als die letzten Jahre. Früher waren es hauptsächlich die verschiedenen *Meisenarten*, welche die meisten Vertreter hatten, nur ab und zu kamen auch *Finken* und hie und da ein frecher *Spatz*. Dieses Jahr ist es gerade umgekehrt. Das Häuschen wird beständig von *Finken*, oft auch *Grünfinken* und hauptsächlich von *Feld-* und *Hausspatzen* belagert und nur ausnahmsweise wagt sich eine Meise herbei und holt sich schnell ein Körnchen, um es auf dem nahen Baume zu verzehren. Wo sind die früher zahlreichen, niedlichen Meisen alle hingekommen?

Es ist ganz anders geworden beim Futterplatz. Die Spatzen holen ihr Futter nicht wie die Meisen, sie lassen sich auf dem Häuschen nieder und verzehren ein Körnchen um's andere bis sie satt sind, wenn sie nicht vorher schon von einem andern frechen Genossen verjagt werden, wobei es dann oft zum Kampfe kommt und der Stärkere wie überall Meister wird.

Etwas Merkwürdiges habe ich dabei beobachtet. Unter diesen Hauspatzen, meinen neuen Pensionären, befindet sich ein Exemplar mit einem Schnabel wie ein Papagei. Der obere